



Gemeinnützige Paritätische
Kindertagesbetreuung GmbH Süd

Gemeinsam die Welt entdecken

Konzeption Kindergarten am Weiher

Inhalt

1. Einführung	3
1.1 Leitbild und Träger	3
1.2 Auftrag der Kindertageseinrichtung	4
2. Unsere Einrichtung	5
2.1 Örtliche Lage	5
2.2 Rundgang durch die Einrichtung	5
2.3 Personelle Besetzung	5
2.4 Öffnungszeiten – Schließzeiten – Anmeldung – Beiträge	6
2.5 Ernährung	6
3. Personal	7
3.1 Die Zusammenarbeit im Team	7
3.2 Qualitätssicherung und Evaluation	7
4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	8
4.1 Im Zentrum steht das Wohl des Kindes	8
4.2 Unser Bildungsauftrag	8
4.3 Stärkung der „Basiskompetenzen“ = „Lebenskompetenzen“	9
4.4 Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte	12
4.5 Spielen als wichtige Grundlage des Lernens	13
4.6 Sprachentwicklung – bedeutungsvoller Schlüssel zur Kommunikation	13
4.7 Bewegungsentwicklung – ein elementares Grundbedürfnis	14
4.8 Beobachtung und Dokumentation	14
5. Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans – Unser Weg	15
5.1 Die Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder	15
5.2 Offene Arbeit – Erweiterte Bildungsmöglichkeiten	15
5.3 Eingewöhnung	16
5.4 Unser Tagesablauf und unsere Wochenstruktur	17
5.5 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	17
5.6 Transitionen	21
5.7 Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität	21
6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	24
6.1 Formen und Methoden für die Zusammenarbeit mit Eltern	24
6.2 Elternbeirat – Funktion & Aufgaben	24
7. Vernetzung und Zusammenarbeit im Gemeinde- und Sozialraum	25
8. Qualitätssichernde Maßnahmen	26
8.1 Beschwerdemanagement	26
8.2 Maßnahmen zum Schutze der Kinder	27
8.3 Ausfallmanagement	28
9. Quellenangaben	29
10. Impressum	29

1. Einführung

1.1 Leitbild und Träger

Der Träger des Kindergartens „Am Weiher“ in Aying ist die Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH Süd.

Der Paritätische in Bayern ist ein Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Getragen von der Idee der Parität, der Gleichheit aller, in ihrem Ansehen und ihren Möglichkeiten, arbeitet die Paritätische Kindertagesbetreuung, wie auch der Paritätische in Bayern, ohne konfessionelle und parteipolitische Bindung. Der Paritätische in Bayern hat einen sozialen und einen politischen Anspruch: Er setzt sich für soziale Belange der Gesellschaft auf politischer Ebene ein, ist Dachverband für freie soziale Vereine und Organisationen und betreibt in seinen gemeinnützigen Gesellschaften soziale Einrichtungen.

Die Prinzipien Vielfalt, Offenheit und Toleranz prägen das tägliche Handeln im Paritätischen. Dies gilt im Umgang mit den Mädchen und Jungen, deren Eltern und Familienangehörige, sowie für das Verhalten der Mitarbeitenden untereinander.

In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ein ganz besonderes Anliegen.

Wir setzen uns für Kinder ein, insbesondere für deren Recht auf seelische, körperliche und sexuelle Unversehrtheit, auf einen respektvollen Umgang sowie für ihren Schutz, ihre Unterstützung und Begleitung. Diese Rechte haben Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Identität, ihrem Alter, ihrer kulturellen und sozialen Herkunft, ihren Fähigkeiten und Behinderungen.

In unserer Einrichtung steht das Kind im Mittelpunkt. Dessen Wahrnehmung und Förderung als individuelle Persönlichkeit bestimmen alle Zielsetzungen unserer Arbeit.

Unser Respekt und die Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes sowie bereitgestellte Zeit und Räume fördern eine positive Entwicklung des einzelnen Kindes. Wir schaffen erweiterte Erfahrungsräume für Mädchen und Jungen, geben ihnen altersadäquate, individuelle und differenzierte Entwicklungsanreize in einer anregenden und vertrauensvollen Umgebung. Die Kinder können dadurch eine selbständige, selbstsichere, eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit entwickeln.

Die Grundlage unserer Arbeit ist die gegenseitige Wertschätzung, Akzeptanz und die Bereitschaft zum Dialog. Unsere Zusammenarbeit im Team ist geprägt durch Offenheit, Wertschätzung und Toleranz. Diese Werte finden sich auch wieder in der Beziehungsarbeit mit Kindern, Eltern und Fachdiensten.

1.2 Auftrag der Kindertageseinrichtung

"Jedes Kind hat ein Recht, sich körperlich, geistig, moralisch, seelisch und gesellschaftlich gesund und normal in Freiheit und Würde zu entwickeln."

Nach der UN-Kinderrechtskonvention sowie Artikel 1 und Artikel 2 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland ist die Würde des Menschen jeden Alters unantastbar und somit oberstes Prinzip unseres pädagogischen Handelns.

Grundlagen für die Betreuung, die pädagogische Bildungs- und Erziehungsarbeit sind dabei das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Die Kindheit ist das Fundament des Lebens und des lebenslangen Lernens. Somit ist die Kindertagesbetreuung ein wesentlicher Baustein zu einer gelungenen Kindheit und Bildungsbiografie.

Die individuelle Wahrnehmung des Kindes, die Achtung seiner Persönlichkeit und seine Bildung prägen die Zielsetzungen unseres pädagogischen Handelns.

Unsere Kindertageseinrichtungen orientieren sich auch an den Eltern in deren Alltagssituation.

Die Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH trägt mit ihren Einrichtungen zu einer kinderfreundlichen Gesellschaft bei.

2. Unsere Einrichtung

2.1 Örtliche Lage

Die Gemeinde Aying gehört zum Landkreis München und liegt 25 km südöstlich von München im oberbayerischen Voralpenland. Am Ortsausgang von Aying, Richtung Kaltenbrunn, befindet sich der Kindergarten "Am Weiher". Dieser ist von der Dorfmitte aus in wenigen Minuten gut zu Fuß, per Fahrrad, mit dem Auto oder mit der S-Bahn erreichbar. Unser Kindergarten liegt ruhig und sonnig, umgeben von Wald und Wiesen, was sich für Ausflüge, Spaziergänge und Aktivitäten außerhalb des Kindergartens hervorragend eignet.

2.2 Rundgang durch die Einrichtung

Die Räumlichkeiten der Paritätischen Einrichtungen gewährleisten Transparenz und Offenheit. Es wird darauf geachtet, die Intimsphäre der Kinder bestmöglich zu schützen und gleichzeitig ein transparentes Arbeiten der pädagogischen Fachkräfte zu gewährleisten. Räume, in denen Kinder leben, spielen und lernen, bilden immer mit. Sie sind Erfahrungs- und Erkundungsräume, das heißt, sie müssen so gestaltet sein, dass sie Kinder anregen und gewährleistet ist, dass sie eigenaktiv und kreativ tätig werden können. Das Raumkonzept der Einrichtung orientiert sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder.

Unsere Räume

Der Kindergarten am Weiher verfügt über zwei Stockwerke in denen sich die Räumlichkeiten befinden. Diese teilen sich in 3 Gruppenräume, welche nach dem Logo des Hauses Frosch – Regenbogen – Wolke benannt sind, auf. Sie sind in diverse Spielbereiche unterteilt und mit unterschiedlichem Spielmaterial ausgestattet. Bauen und Konstruieren, Mal – und Kreativecke, Rollenspielecke, Schreibwerkstatt etc.

Im Haus gibt es einen Turn- und Bewegungsraum; einen Multifunktionsraum, welcher zum Schlafen, für die Maxis, Bildungsangebote und Fachdienste genutzt wird. Am Flur ist eine große Bauecke zu finden.

Es gibt Räumlichkeiten zum Mittagessen und einen Kreativbereich.

Zudem gibt es im Haus ein Büro, ein Teamzimmer, einen Pausenraum, zwei Küchen und verschiedene Lagerräume.

Unser weitläufiges Außengelände auf drei Ebenen

- Sandkasten mit Fahrzeugparcours
- Rutsche zur kleinen Wiese, die kleine Wiese mit Bachlauf, Schaukeln und Wippe
- große Wiese mit verschiedenen Klettermöglichkeiten und Schaukeln, Holzpferde, Wippe und Spielhaus, sowie ein Schuppen

2.3 Personelle Besetzung

Auf der Grundlage des BayKiBiG richten wir uns nach den gesetzlichen Vorgaben des Anstellungs- und Qualifikationsschlüssels. Das pädagogische Team der Kindertageseinrichtung besteht hauptsächlich aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften. Diese werden von unseren Praktikant*innen unterstützt.

Als Ausbildungsbetrieb für zukünftiges pädagogisches Personal pflegen wir eine enge Kooperation mit Fachakademien und anderen Ausbildungsstätten.

Die anfallenden hauswirtschaftlichen Tätigkeiten werden von Hauswirtschaftskräften übernommen. Die Reinigung des Hauses erfolgt durch eine externe Reinigungsfirma, welche von der Gemeinde Aying gestellt wird.

2.4 Öffnungszeiten – Schließzeiten – Anmeldung – Beiträge

Wir haben Montag bis Donnerstag von 7.30 – 16.30 Uhr und Freitag von 7.30 – 15.30 Uhr geöffnet. Die Eltern haben die Möglichkeit individuell ihre Buchungszeiten zu wählen. Die Mindestbuchung beträgt 4-5 Stunden, die maximale 8 bis 9 Stunden. Die Kernzeit unserer pädagogischen Arbeit ist von 8.30 -12.30 Uhr. Die Schließzeiten der Einrichtung werden in Absprache mit den Kostenträgern festgelegt. Sie werden zu Beginn eines Kindergartenjahres festgelegt und bekannt gegeben. In der Regel sind dies drei Wochen während den Schulsommerferien und ein bis zwei Wochen zum kalendarischen Jahreswechsel. Hinzu kommen circa 3 Schließtage für Fortbildungen, Planungs-/Konzeptionstag und Betriebsausflug.

Die Anmeldung erfolgt zentral über ein Online-Anmeldesystem. Der Link hierzu ist auf der Internetseite der Gemeinde Aying/Kindertagesbetreuung, zu finden. Die Vergabe der Plätze erfolgt nach den von der Gemeinde festgelegten Kriterien. Aufgenommen werden Kinder ab 3 Jahre bis zum Schuleintritt. Die Beiträge werden von der Gemeinde Aying festgelegt und können bei der Einrichtungsleitung erfragt werden.

2.5 Ernährung

Brotzeit

Von 09.00 Uhr bis 10.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zur gleitenden Brotzeit.

Hier achten wir auf eine gesunde Ernährung, die wenig Müll produziert. Dafür benötigen wir die aktive Unterstützung der Eltern, die morgens die gesunde Brotzeit ihrem Kind mitgeben.

Der Ablauf gestaltet sich durch die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder. Sie holen sich ihren Rucksack von ihrem Garderobenplatz und bereiten ihren frei wählbaren Platz zum Essen vor. Teller und Glas werden eigenständig geholt und nach dem Essen selber aufgeräumt. Auf dem Tisch stehen Kannen mit Wasser und Tee, sowie ein Teller mit Obst und Gemüse, wo sich die Kinder nach Geschmack bedienen können. Das Reinigen der Tische wird ebenfalls von den Kindern selbst übernommen.

Die Pädagogen*innen begleiten die Brotzeit und erinnern die Kinder. So können die Kinder, welche noch in ihr Spiel vertieft sind, rechtzeitig Brotzeit machen.

Mittagessen

Unser Mittagessen beziehen wir von der Catering-Firma Asenbrunner, die auf regionale Anbieter achtet sowie nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. kocht. Es gibt täglich frisches, abwechslungsreiches Essen ohne Geschmacksverstärker.

Wir achten darauf, dass sich die Kinder selbständig Essen nehmen, auch eigenständig mit dem Besteck essen und sich ihr Getränk selbst einschenken. Nach dem Essen wird alles selbständig abgeräumt und der Tisch gewischt. Vor und nach dem Essen werden die Hände gewaschen.

Getränke

Zu den Essenszeiten gibt es Wasser. Des Weiteren haben die Kinder ganztags die Möglichkeit auf Getränke wie Wasser etc. zuzugreifen um sich selber den Durst zu stillen.

3. Personal

3.1 Die Zusammenarbeit im Team

Die Zusammenarbeit im Team ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Arbeitsalltag. Um die an uns täglich gestellten Aufgaben organisiert und Abläufe fließend gewährleisten zu können, bedarf es guter Kommunikation und Absprache. Diese finden in täglichen Morgenbesprechungen, wöchentlichen Teamsitzungen und Kleinteams statt. Zudem gibt es Anleitergespräche mit Praktikanten und Mitarbeitergespräche. Einmal im Jahr findet ein Planungs- und Konzeptionstag statt.

Unser Verständnis von Teamarbeit

Wir als Team des Kindergartens Am Weiher verstehen unter Teamarbeit von den Erfahrungen und dem Wissen jedes einzelnen Mitglieds zu profitieren. Die Basis für eine gute Zusammenarbeit liegt in der gegenseitigen Achtung und Anerkennung, im guten kollegialen Umgang und in der Ehrlichkeit und Offenheit miteinander. Grundvoraussetzung für den gemeinsamen Erfolg ist der Wille jedes Einzelnen, sich im und für das Team zu engagieren.

3.2 Qualitätssicherung und Evaluation

Um die Qualität unserer Arbeit reflektieren, bewerten und stetig ausbauen zu können, bedienen wir uns unterschiedlicher Instrumente:

- Elternbefragung
- Kinderbefragung
- Teamreflexion
- Supervision
- Fachberatung
- Qualitätszirkel
- Kollegiale Beratung
- Jahresplanungsgespräche
- Leitungskonferenzen
- Fachklausuren
- Pädagogische Arbeitstage
- Konzeptentwicklung
- Entwicklung und Überprüfung von Prozessen und Standards
- Beschwerdemanagement
- Hospitation in anderen Einrichtungen
- Strukturierte Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen
- Fort- und Weiterbildungsprogramm
- Personalentwicklungsprogramm
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

4.1 Im Zentrum steht das Wohl des Kindes

"Jedes Kind hat ein Recht, sich körperlich, geistig, moralisch, seelisch und gesellschaftlich gesund und normal in Freiheit und Würde zu entwickeln." UN-Kinderrechtskonvention

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie sind ausgestattet mit grundlegenden Kompetenzen, Lern- und Entwicklungspotenzialen und auf Selbsttätigkeit, Kommunikation und Dialog angelegt.

Pädagogische Fachkräfte in Paritätischen Kindertageseinrichtungen gehen sensibel und respektvoll mit der aktiven Gestalterrolle eines jeden Kindes bei seinen Lernprozessen um und bieten zur Weiterentwicklung interessante Anlässe, soziale Unterstützung und sachliche Herausforderungen.

Jedes Mädchen und jeder Junge wird hierbei als kompetentes Individuum in seiner Persönlichkeit und Entwicklung wahrgenommen und aktiv an gemeinsamen Bildungsprozessen beteiligt. Durch ihren natürlichen Drang, die Welt fragend und eigenständig forschend zu entdecken, lernen Kinder nachhaltig. Denn gelernt wird, was interessiert und emotional bewegt.

Somit wird in Paritätischen Kindertageseinrichtungen großer Wert auf Partizipation, also eine aktive Beteiligung der Kinder, gelegt. In Lerngemeinschaften mit anderen erkennen Kinder, dass sie gemeinsam mehr erreichen als jeder einzelne von ihnen alleine. Im Vordergrund steht hierbei der Prozess des Lernens, also das „Lernen zu lernen“. In Interaktion mit anderen Kindern und dem Erwachsenen begibt sich das Kind auf den Weg des Lernens und Entdeckens. Hierbei können sie abwechselnd Lernende und Lehrende sein.

Die pädagogischen Fachkräfte begegnen den Kindern mit einer Haltung, die die Stärken und Kompetenzen der Kinder entdecken möchte. Durch Impulse, die sich an dem orientieren, was das Kind schon alles kann, weiß und versteht, führen sie es in die nächste Zone seiner Entwicklung.

Im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB VIII § 8a kommt den Kinderbetreuungseinrichtungen eine besondere Rolle zum Wohl und Schutz der Kinder zu.

Um auf eine vermutete oder offensichtliche Kindeswohlgefährdung professionell, kompetent und zeitnah reagieren zu können, haben wir innerhalb der gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH einen Leitfaden und Handlungsleitlinien zum Umgang bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung entwickelt. Zudem werden alle Mitarbeiter*innen darin geschult Gefährdungen der Kinder zu erkennen und gegebenenfalls Schritte zur Abwendung der Gefahren einzuleiten.

4.2 Unser Bildungsauftrag

Bildung ist die Entfaltung beziehungsweise Entwicklung der Fähigkeiten eines Menschen aus seinen Anlagen, angeregt und gesteuert durch Erziehung. Lernen bedeutet, über verschiedene Sinneskanäle bewusst Erfahrungen zu machen und weiter anzuwenden.

Kinder sind von Natur aus lernbegierig und sehr empfänglich für Lernimpulse. Durch Interesse und emotionale Betroffenheit eignet sich das Kind nachhaltiges Wissen über sich selbst und die Welt mit Leichtigkeit an.

Das Kind ist gleichwertiger Mitgestalter seiner Bildungsprozesse. Die soziale Interaktion ist Schlüssel für den Aufbau intellektueller Fähigkeiten. Dabei beinhaltet unser Bildungsbegriff sowohl kognitive als auch emotionale Intelligenz und umfasst das Kind in seiner Gesamtheit.

4.3 Stärkung der „Basiskompetenzen“ = „Lebenskompetenzen“

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind benötigt, um seine Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen sowie in Interaktion mit seinen Mitmenschen zu treten. Sie bilden die Grundlage für Identität, Wohlbefinden und Erfolg in Gemeinschaft, Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Basiskompetenzen bilden sich in erster Linie in den ersten acht bis neun Lebensjahren aus. Deshalb stehen der Erwerb und die Entwicklung der Basiskompetenzen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Die Förderung und Entwicklung der Basiskompetenzen sind Ausgangspunkt für jegliche pädagogische Planung und Intervention. Spielen und Lernen sind dabei immer eng miteinander verknüpft.

Jede Aktion, jedes Projekt und jede Tätigkeit des Kindes während des Freispiels dienen der Kompetenzerweiterung und sind verknüpft mit dem Erwerb von inhaltlichem Wissen.

Durch das Angebot vielfältiger Bildungs- und Erziehungsbereiche wird darauf geachtet, dass die Entwicklung der im Folgenden formulierten Basiskompetenzen bei den Kindern unterstützt wird.

Selbstwahrnehmung

Selbstwertgefühl, Positive Selbstkonzepte

Unser Ziel:

Das Kind hält sich für wertvoll und ist mit sich selbst zufrieden. Es kann sich selbst wahrnehmen und organisieren.

Unsere Umsetzung:

Wertschätzung und Bestätigung des einzelnen Kindes vermitteln
Differenzierte und positive Rückmeldung über Leistungen geben
Möglichkeiten und Situationen hierfür schaffen

Motivationale Kompetenzen

Autonomie- und Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Wissbegierde.

Unser Ziel:

Das Kind handelt selbstbestimmt und erlebt sich als kompetent. Es ist Neuem gegenüber aufgeschlossen, kann sich wahrnehmen und sein eigenes Können einschätzen. Es ist in der Lage Aufgaben seiner Kompetenzen entsprechend zu bewältigen, kann sein Verhalten einschätzen, sowie selbstbestimmt handeln. Das Kind fühlt sich angenommen und selbstwirksam.

Unsere Umsetzung:

- Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten bei Spielpartnern, Spielräumen und Aktivitäten anbieten
- Ermunterung, zu lernen Gefühle und Wahrnehmungen auszudrücken
- Ernstnehmen der Gefühle und Meinungen des Kindes
- Anregende Lernumgebung gestalten
- Schaffung gleicher Möglichkeiten für Mädchen und Jungen
- Ermunterungen und Aufforderungen geben um Neues zu entdecken
- Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten schaffen
- Dem Kind Aufgaben geben die es fördern und fordern
- Regeln klar formulieren, transparent machen und bei Nichteinhaltung angemessene Konsequenzen folgen lassen

Kognitive Kompetenzen

Differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität

Unser Ziel:

Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich und mit allen Sinnen wahr. Es ist in der Lage kleinere Probleme selbst zu lösen und weiß wie es Hilfe bekommen kann. Es hat ein gutes Gedächtnis, kann aus Fehlern lernen und entwickelt eigene Ideen im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich.

Unsere Umsetzung:

- Unterschiedliche Angebote zur Wahl stellen
- Eine vorbereitete Umgebung mit individuellen Lernanreizen anbieten
- Förderung der Wahrnehmung
- Schulung der Sinne und des Gedächtnisses
- Entwickeln einer „Fehlerkultur“, Fehler als Anstoß zum Lernen begreifen
- Das Kind ermutigen, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen

Physische Kompetenzen

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen, Fähigkeit zur Kraftdosierung und zur Regulierung von körperlicher Anspannung bzw. Entspannung.

Unser Ziel:

Das Kind kennt grundlegende Hygienemaßnahmen, kann diese selbständig ausführen. Es entwickelt eine positive Einstellung gegenüber gesunder und ausgewogener Ernährung. Das Kind kann seine Grob- und Feinmotorik üben. Es kennt Möglichkeiten sich zu entspannen.

Unsere Umsetzung:

- Gestaltung des Tagesablaufs im Wechsel von körperlichen Aktivitäten, geistigen Aufgaben und Ruhe-, Entspannungsphasen
- Angebot vielfältiger Materialien zur Einübung der Feinmotorik
- Vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung schaffen
- Gesunde Ernährung aufzeigen und anbieten

Soziale Kompetenzen

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement

Unser Ziel:

Das Kind kennt bestehende Regeln und Grenzen. Es kann auf andere zu gehen, sich mit ihnen absprechen und Kompromisse eingehen. Das Kind ist emphatisch und kann Konflikte lösen.

Unsere Umsetzung:

- Dem Kind in Konfliktsituationen Unterstützung anbieten
- Gewaltfreie Konfliktlösungen zusammen mit dem Kind erarbeiten
- Begleitung des Kindes bei der Wahrnehmung und Erkennung eigener Gefühle sowie der Gefühle anderer
- Mit dem Kind klare Regeln vereinbaren

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Werthaltungen, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für/und Achtung von Anderssein und Solidarität

Unser Ziel:

Das Kind verhält sich gegenüber ungewohnten Einstellungen, Sitten und unterschiedlichen Menschen wertschätzend. Die Kinder lernen zusammenzuhalten und sich für einander einzusetzen.

Unsere Umsetzung:

- *Angebot offerieren*, für neue Kinder der Einrichtung Patenschaften zu übernehmen und die Prozesse begleiten
- Gemeinsames Beisammensein in der Bezugsgruppe, bei Spielen und Angeboten sowie bei Festen und Feiern, in Essenssituationen
- Anleitung des Kindes, seine Rechte und die der anderen wahrzunehmen und zu berücksichtigen
- Respekt und Achtung jedem einzelnen gegenüber vorleben

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und zur demokratischen Teilhabe

Das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln sind genauso wie das Einbringen und Überdenken eigener Standpunkte Voraussetzung für die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.

Unser Ziel:

Das Kind kann für sich und für andere eintreten. Es kann eigene Meinungen äußern und andere Meinungen akzeptieren.

Unsere Umsetzung:

- Gemeinsame Entwicklung einer Gesprächskultur, die zum Reden und Zuhören einlädt und auf die Regeleinhaltung achtet
- Dem Kind verantwortliches Handeln in verschiedenen Lebensbereichen zutrauen und es ggf. Begleiten.
- Respektvollen Umgang mit allen Lebewesen vorleben

Lernmethodische Kompetenzen

Hierbei handelt es sich um die Fähigkeit zu wissen wie man lernt.

Unser Ziel:

Das Kind weiß, was Lernen bedeutet. Es kann eigene Lernprozesse wahrnehmen und steuern.

Unsere Umsetzung:

- Eine adäquate Lernumgebung schaffen und anbieten
- Dem Kind bewusstmachen, dass gelernt wird und wie lernen zustande kommt
- Mit Kindern Gelerntes reflektieren und festigen
- Lernprozesse im Portfolio dokumentieren

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Resilienz meint die psychische Widerstandskraft und Fähigkeit, schwierige, belastende Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigungen zu meistern und zu überstehen.

Unser Ziel:

Das Kind entwickelt psychische Widerstandsfähigkeit um mit veränderten Lebenssituationen und Belastungen umgehen und langfristig unbeschadet daraus hervorgehen zu können.

Unsere Umsetzung:

- Wertschätzung und Akzeptanz vermitteln und vorleben
- Schaffung eines sicheren Rahmens durch Rituale, Regeln und eines transparenten Tagesablaufs
- Partizipation als selbstverständliches Modul integrieren
- Realistische Anforderungen stellen
- Dem Kind in verschiedenen Bereichen Verantwortung übertragen
- Das Kind immer wieder ermutigen
- Eine Atmosphäre der Geborgenheit schaffen durch zu Gewandtheit und Begegnung auf Augenhöhe
- Freude auf neue Lebensabschnitte vermitteln und Begleitung der Schritte dahin
- Begleitung bei der Suche nach Auswegen
- Focus auf Handlungsmöglichkeiten und Zielsetzung legen

4.4 Rolle und Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

Bildung ist als sozialer Prozess zwischen Erwachsenen und Kindern und Kindern untereinander zu sehen. Das Kind ist hierbei gleichwertiger Mitgestalter von Bildungsprozessen.

Die frühe Kindheit ist ein äußerst wichtiger Baustein für die weitere Lebensbiographie des Kindes. Pädagogische Fachkräfte sind sich ihrer verantwortungsvollen Aufgabe und ihrer Vorbildfunktion bewusst.

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft ist es, gewissermaßen „unsichtbar“ tätig zu werden, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, Spiele und Aktivitäten selbst zu initiieren. Sie ist keine Animateurin, sondern Begleiterin und Unterstützerin der Kinder.

Aus der Beobachtung abgeleitet wirkt die pädagogische Fachkraft steuernd, moderierend und impulsgebend auf das Gruppengeschehen und das einzelne Kind ein, um die gestellten Bildungs- und Erziehungsziele zu erreichen.

Bei der Bearbeitung von themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen richtet sich unser Fokus auf die Entwicklung der Basiskompetenzen.

Ein ständiger Reflexionsprozess der pädagogischen Arbeit ist dabei eine wichtige Voraussetzung für eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Uns ist dabei wichtig:

- Impulse geben, um Interessen zu fördern
- Gestaltung einer anregenden Lern- und Erfahrungswelt
- Beobachten und pädagogisches Tun reflektieren
- Das Kind bei seinen Bedürfnissen abholen
- Vermittlung von Respekt, Achtung und Wertschätzung gegenüber dem Kind
- Verständnis zeigen für die Situationen
- Offenheit signalisieren gegenüber Kindern, Eltern, Team und anderen am Bildungs- und Erziehungsprozess Mitwirkenden
- Ohne Vorurteile auf das Kind zugehen
- Vertrauen und Geborgenheit schaffen
- Eine verlässliche Beziehungspartnerschaft anbieten
- Sich seiner Vorbildfunktion bewusst sein
- Orientierung der pädagogischen Arbeit an der Lebenswelt der Kinder und Familien

4.5 Spielen als wichtige Grundlage des Lernens

Die elementarste Form des Lernens in der frühen Kindheit ist das Spiel. Es liegt in der Natur des Kindes, sich selbst, die Welt um sich herum, Beobachtungen und Erlebnisse im Spiel zu begreifen. Kinder, die viel und intensiv spielen, nehmen dabei ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und -grenzen, ihre Gedankenwelt wahr und können somit ihre Alltagseindrücke und Gefühle verarbeiten. Für die Persönlichkeitsentwicklung ist dies von zentraler Bedeutung. Es regt die Phantasie und Kreativität an, fördert den sozialen Austausch und die Sprachentwicklung.

Entwicklungsforscher haben einen engen Zusammenhang zwischen Spiel- und Schulfähigkeit festgestellt. Hierbei wird die Zunahme von eingeschränkter Schulfähigkeit in Zusammenhang mit einer weniger ausgeprägten Spielfähigkeit festgestellt.

Da das Spiel als Nährboden für darauf aufbauenden Erwerb von notwendigen schulischen Fähigkeiten gesehen wird, ist das freie Spiel fester Bestandteil im Alltag Paritätischer Kindertageseinrichtungen.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist hierbei in erster Linie die Beobachtung und Begleitung der Kinder. Aus den Beobachtungen von Lern- und Bildungsprozessen, des Engagements der Kinder und ihren Interessen leiten sich Ziele für eine individuelle Entwicklungsbegleitung und Planungsschritte für die Gestaltung des pädagogischen Alltags ab.

4.6 Sprachentwicklung – bedeutungsvoller Schlüssel zur Kommunikation

Kinder entwickeln von Anfang an ihre sprachlichen Fähigkeiten.

Für eine gelingende Sprachentwicklung brauchen Kinder eine Umgebung mit vielen Sprachreizen und Sprachanregungen sowie Menschen, die ihnen zuhören und sich für das interessieren, was sie sagen. In unseren Einrichtungen begleiten wir jedes Kind auf seinem individuellen Weg, Sprache zu erlernen.

Außerdem werden Kinder, die im Sprachgebrauch noch nicht sicher sind besonders unterstützt. Hier achten wir besonders darauf, verstärkt die Kinder zu beteiligen für die die Teilnahme am „Vorkurs Deutsch“ empfohlen wird.

Pädagogische Fachkräfte nehmen hierbei eine wichtige Rolle durch ihre Vorbildfunktion ein. Viele Kinder wachsen mehrsprachig auf. Jede zusätzliche Sprache stellt eine zusätzliche Kompetenz

und eine Bereicherung dar. Wir schätzen die mehrsprachige Kompetenz der Kinder und beziehen die verschiedenen Sprachen in den Alltag der Einrichtung ein. Sprache ist als Schlüsselkompetenz und wichtiges Werkzeug der Kommunikation und des Denkens zu verstehen. Sie trägt zu einer persönlichen Zufriedenheit sowie zu schulischem und späterem beruflichen Erfolg bei.

4.7 Bewegungsentwicklung – ein elementares Grundbedürfnis

Eine freie Bewegungsentwicklung der Kinder und gezielte Bewegungserziehung befriedigt nicht nur das elementare Grundbedürfnis nach Bewegung, sondern nehmen in der frühkindlichen Bildung einen besonderen Stellenwert ein. Nach den neuesten lernpsychologischen und neurophysiologischen Erkenntnissen bilden Wahrnehmung und Bewegung die Grundlage aller kindlichen Lernprozesse.

Sinnesanregungen und Bewegungsaktivitäten schaffen Reize, die die Verknüpfung der Nervenzellen unterstützt. Zudem fördert eine gute Körperwahrnehmung und -beherrschung die Handlungskompetenz, Raumorientierung und ein positives Selbstkonzept. Darüber hinaus stärkt eine gute Bewegungserziehung nachhaltig die Gesundheit und trägt zur Unfallverhütung bei.

Unsere Angebote und die Raum- und Sachausstattung fördern das natürliche Bewegungsbedürfnis der Kinder und geben differenzierte Anreize für Körper- und Bewegungserfahrung.

4.8 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder bildet eine wesentliche Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

Beobachtung ermöglicht den Pädagogen*innen, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und sein Erleben besser zu verstehen. Eine systematische Beobachtung gibt den Fachkräften einen Einblick in die Entwicklungs- und Lernprozesse des Kindes.

Mit Hilfe von Beobachtungsbögen werden Entwicklungsziele definiert und dokumentiert. Sismik/Seldak dient der Sprachstanderhebung, Perik der systematischen Begleitung und Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung.

Beobachtungen und Dokumentationen werden gezielt und regelmäßig für jedes Kind durchgeführt. Sie dienen auch als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern und zur Reflexion der Bildungs- und Lernprozesse der Kinder. Zudem bildet die Beobachtung die Basis für den fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, Fachdiensten und Schulen.

Desweiteren werden Bildungs- und Lernprozesse anhand dem Portfoliosystem dokumentiert. Um die Lern- und Entwicklungswege jedes Kindes bildlich zu machen, führt jedes Kind bei uns einen Portfolio-ordner, in welchem die Schritte vom Beginn bis zum Austritt in unserer Einrichtung gemeinsam dokumentiert werden.

Im Flurbereich befindet sich zudem eine Dokumentationswand für die Eltern. Hier können diese die stattgefunden Bildungs- und Erziehungsangebote verfolgen.

5. Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans – Unser Weg

5.1 Die Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder

Die Entwicklung des Kindes beruht auf einer gefühlsmäßigen Bindung an erwachsene Menschen. Die Art und Weise, wie die Bezugsperson auf die Signale des Kindes reagiert und der Austausch zwischen Kind und Bezugsperson erfolgt, hat Einfluss auf die sich entwickelnde Beziehung. Wichtig sind dabei Nähe, Zuverlässigkeit, ein liebevoller Umgang und die kontinuierliche Bereitschaft des Erwachsenen zu zeigen, dass die kindlichen Bedürfnisse verstanden werden und auf sie eingegangen wird.

Wie im BEP aufgezeigt wird, weisen Forschungsergebnisse darauf hin, dass die Beziehung zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern anhand der fünf Besonderheiten emotionale Zuwendung, Explorationsunterstützung, Assistenz, Stressreduktion und Sicherheit beschrieben werden kann.

Nur auf der Grundlage einer sicher gewachsenen Bindung und Geborgenheit zeigt das Kind Explorationsverhalten und macht sich auf, seine Umwelt zu entdecken. Vor diesem Hintergrund wird unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Altersgruppen in Paritätischen Kindertageseinrichtungen nach einem verbindlichen Eingewöhnungskonzept gearbeitet.

In der Kindheit sind die Beziehungen zu anderen Kindern und mit zunehmendem Alter auch die Beziehungen innerhalb unterschiedlicher Gruppen von großer Bedeutung.

Unser pädagogisches Handeln regt gruppenspezifische Prozesse an und unterstützt das Entstehen von Freundschaften.

Das Erleben von positiver sozialer Zugehörigkeit ist unser Ziel für jedes einzelne Kind. Es sichert das emotionale Wohlbefinden als elementare Voraussetzung für den Bildungserfolg.

5.2 Offene Arbeit – Erweiterte Bildungsmöglichkeiten

Für eine gelingende Entwicklung ist die Erfüllung der psychologischen Grundbedürfnisse nach sozialer Eingebundenheit, Autonomieerleben und Kompetenzerleben für die aktive Bewältigung der altersspezifischen Entwicklungsaufgaben der Kinder entscheidend (Selbstbestimmungstheorie nach Edward L. Deci und Richard M. Ryan).

Als pädagogischen Ansatz hierfür und für eine optimale Unterstützung in der Entwicklung der Basiskompetenzen orientieren wir uns am Ansatz der „Offenen Arbeit“.

Kinder bestimmen ihre Tätigkeit, ihren Spielpartner, ihr Tempo und die Dauer der Betätigung weitgehend selbst. Dazu finden sie in einer vorbereiteten Umgebung Materialien, mit denen sie sich selbstständig auseinandersetzen können. Die Kindertageseinrichtung stellt einen bunten Markt von Möglichkeiten dar, in dem sich die Kinder auf der Basis individueller Fähigkeiten betätigen können.

Nach den neuesten Erkenntnissen der Hirnforschung lernen Kinder am besten in Zusammenhängen mit ihrer Lebenswelt. Die Arbeit mit den Kindern orientiert sich deshalb vorrangig an den Themen der Kinder. In Projektgruppen oder Arbeitsgemeinschaften haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Interessen nachzugehen.

Vorteile der offenen Pädagogik:

- Kinder haben mehr Wahlmöglichkeit
- Kinder lernen mehr Selbstbestimmung und Eigenverantwortung
- Kinder können individueller gefördert werden
- Kinder können selbst mitbestimmen was sie lernen
- Kinder können sich die Bezugsperson suchen, die gerade für ihre Entwicklungsphase wichtig ist
- Kinder erleben ein partnerschaftliches und gleichberechtigtes Lernen im Dialog
- Kinder verfügen über vielfältigere und größere Spielbereiche
- Kinder entwickeln sich zur Selbständigkeit
- Kinder erhalten eine umfassende Bildung
- Kinder werden in ihren Basiskompetenzen gestärkt

Unter Berücksichtigung des situationsorientierten und entwicklungsbezogenen Ansatzes und in Anlehnung an die Montessori-Pädagogik, stehen bei uns grundsätzlich immer die Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund. Das Fachpersonal geht auf die unterschiedlichen Gegebenheiten ein. Durch eine differenzierte Raumgestaltung finden Kinder jeden Alters Herausforderungen, die sie in ihrer Entwicklung und ihren Erfahrungen unterstützen.

5.3 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung hat das Ziel, dass das Kind, neben der Bindung zu seinen Eltern, neue Beziehungen knüpft. Das pädagogische Personal reagiert einfühlsam auf die Signale des Kindes. Mit zunehmender Sicherheit wird es sich in diesem neuen Lebensabschnitt ein erweitertes Netz an Beziehungen in der Einrichtung aufbauen.

Schnuppertag

Im Frühjahr bieten wir einen Schnuppertag für interessierte Eltern und ihre Kinder an. Es besteht die Möglichkeit, unsere Einrichtung kennen zu lernen und Fragen zu stellen. Die Anmeldung erfolgt über ein Online-Anmeldeverfahren.

Bezugsperson

Jedes Kind hat eine Bezugspädagogin, welche die Eingewöhnung des Kindes begleitet. Die Bezugspädagogin bleibt in der Eingewöhnung im engen Kontakt mit dem Kind und seinen Eltern.

Eingewöhnung

Am ersten Tag kommt das Kind mit dem Erziehungsberechtigten, der die Eingewöhnung übernimmt, für eine Stunde in den Kindergarten. So lernt das Kind die Bezugspädagogin und die Einrichtung kennen.

Dabei werden wichtige Dinge wie Sauberkeit, Essen, Schlafen, Gewohnheiten und Besonderheiten besprochen.

Frühestens am zweiten Tag kommt es zur ersten Trennung, danach wird die Eingewöhnung individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst.

Eingewöhnungsgespräch

Nach der Eingewöhnungsphase findet zwischen der Bezugspädagogin und den Eltern ein Gespräch zur Reflexion statt.

5.4 Unser Tagesablauf und unsere Wochenstruktur

Ein Kindertag – unser Tagesablauf

07.30 – 08.45 Uhr: Bringzeit, Ankommen im Kindergarten, Freispiel
 08.45 – 09.00 Uhr: Morgenkreis
 09.00 – 10.00 Uhr: gleitende Brotzeit
 09.30 – 11.00 Uhr: Freispiel, Bildungsbausteine, Angebote
 10.00 – 11.00 Uhr: Bezugsgruppenzeit
 11.00 – 12.30 Uhr: Garten
 12.00 – 13.00 Uhr: Mittagessen Gruppe I
 13.00 – 14.00 Uhr: Mittagessen Gruppe II
 13.00 – 15.00 Uhr: Entspannung, Freispiel, Garten
 15.00 – 16.30 (15.30) Uhr: Freispiel, Garten, Abholzeit

Unsere Wochenstruktur

Montag: Bezugskinderzeit
 Dienstag: Musik – Kunst und Kreativität
 Mittwoch: Literacy – Mathematik/Forschen – Bewegung/Gesundheit
 Donnerstag: Bezugskinderzeit
 Freitag: Maxi-Zeit – Freispiel - Exkursionen

Weitere Angebote wie beispielsweise Handarbeiten, Kreis- und Fingerspiele finden situativ statt.

5.5 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

In unserer Einrichtung werden die Kinder vom Fachpersonal auf ihrem Weg des Forschens und Lernens durch Angebote unterschiedlichster Bildungs- und Erziehungsbereiche begleitet.

Um beim Kind eine größtmögliche Aufmerksamkeit für eine Tätigkeit zu erreichen, nimmt die freie Wahl des Angebots eine wichtige Rolle ein.

Entscheidend für eine vertrauensvolle, angstfreie und gesunde Entwicklung ist das Schaffen einer wertschätzenden Atmosphäre. Diese ermöglicht und unterstützt Interesse, Spontaneität, Kreativität, Konzentration und Ausdauer des Kindes.

In einer anregenden, vorbereiteten Lernumgebung werden den Kindern Betätigungsfelder aus folgenden Bereichen angeboten:

Sprache, Literacy, Medien

Sprache ist eine Schlüsselqualifikation für Kinder. Deshalb ist uns dieser Bereich in der täglichen Arbeit besonders wichtig.

Wir fördern diesen Bereich mit:

- Büchern, Geschichten, Märchen
- Liedern und Musik, Musikinstrumenten
- Sprachspielen, Rätseln, Gedichten, Reimen
- Rollenspielen
- Schreibwerkstatt
- Vorlesetagen
- Aufnehmen und Umsetzung von Interessen der Kinder in Bezug auf andere Sprachen
- der Entwicklung von Kommunikationsregeln
- einer hauseigenen Bücherei
- Morgenkreise
- Bezugsgruppen

Bedeutung Medien

Kinder wachsen heute in eine Welt hinein, in der digitale Medien fester Bestandteil der kindlichen Lebenswelt sind. Deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe und zugleich als Chance, Kinder alters- und entwicklungsadäquat auf dem Weg zu einem kompetenten Umgang mit digitalen Medien zu begleiten.

Da die Zugänge zu Medien in den Familien unterschiedlich sind, können unsere Kindertageseinrichtungen, als außerfamiliäre Institution, fachkompetent und professionell auf die frühkindliche Medienbildung der Kinder positiv einwirken.

Wir fördern diesen Bereich mit:

- CDs
- Digitalen Fotokameras
- Kinderkino mit Filmen
- Bücherei im Kindergarten
- Fotodokumentation

Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt gewinnt immer mehr an gesellschaftspolitischer Bedeutung. Uns ist wichtig, dass die Kinder dafür sensibel werden und durch ein umweltbewusstes Handeln Verantwortung übernehmen.

Wir fördern diesen Bereich mit:

- Büchern, Sachbüchern, Lexika
- Exkursionen in die Umgebung, Wald und Natur
- Wissensvermittlung
- Gesprächen
- Projekten aus diesen Themenbereichen, z.B. das Bepflanzen und Pflegen des Hochbeetes im Garten

Naturwissenschaften Forschen und Mathematik

Bedeutung Forschen und Experimentieren:

Die Kinder zeigen großes Interesse an Alltagsphänomenen, deshalb ist es uns wichtig die Begeisterung der Kinder aufzunehmen und aufrecht zu erhalten:

Wir fördern diesen Bereich mit:

- Naturbeobachtungen und -erfahrungen
- Forschen und Experimentieren
- dem Erleben von Naturgesetze im Alltag
- Büchern, Sachbüchern, Lexika

Bedeutung Mathematik, Alltagsmathematik/Numeracy:

Unser Alltag wird durch die Mathematik geprägt. Schon lange vor Schulbeginn sind Mädchen und Jungen von mathematischen Zusammenhängen fasziniert. Diese Faszination wollen wir aufgreifen und in mathematische Basiskompetenz umsetzen.

Wir fördern diesen Bereich mit:

- Zahlen, Formen, Mustern, Mengen
- Förderung des räumlichen Vorstellungsvermögens (Messen, vorne und hinten etc.)
- Entdecken von Zahlen in der Umwelt, in Büchern
- Erfassen und Wahrnehmen von Größen
- Bilden von Reihenfolgen
- Vergleichen, Sortieren, Ordnen

Ästhetik, Kunst und Kultur

Bedeutung Ästhetik, Kunst:

Kinder nehmen ihre Umwelt durch verschiedene Anreize wahr und drücken ihre Erfahrungen kreativ aus. Sie haben Zugang zu verschiedenen Materialien um ihre Kreativität auszuleben.

Wir fördern diesen Bereich mit:

- Naturmaterialien
- vielfältigen Möglichkeiten zum Malen und Gestalten in der Kreativwerkstatt
- verschiedenen Materialien zur kreativen Verwendung
- einer vorbereiteten Umgebung und deren gemeinsame Pflege und Gestaltung
- der Wertschätzung der entstandenen Kunstwerke
- Ausflügen ins Theater und in Ausstellungen
- Legematerialien zur Gestaltung von Bildern, Mandalas oder Muster

Bedeutung Religiosität und andere Kulturen:

Ein respektvoller, offener und toleranter Umgang mit den unterschiedlichen Kulturen, ihrer Lebenswelt, Religion und ihren Werten ist uns wichtig und soll für Erwachsene und Kinder selbstverständlich werden.

Wir fördern diesen Bereich mit:

- Gesprächen über verschiedene Kulturen und Religionen
- Feste und Feiern
- Wertschätzender Haltung
- Liedern
- Büchern, Bildern

Bewegung und Gesundheit

Bedeutung Bewegung:

Bewegung zählt zu den grundlegenden Ausdrucksformen der Kinder. Wir bieten Kindern die Möglichkeit in verschiedenen Bereichen Bewegungserfahrungen zu sammeln.

Wir fördern diesen Bereich mit:

- Regelmäßigen Bewegungseinheiten
- dem Turnraum zur freien Nutzung für Maxis
- Tägliche Nutzung des Gartens mit verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten
- Exkursionen in die Umgebung, Wald und Natur
- Yoga

Bedeutung Gesundheit:

Gesundheitsförderung beinhaltet neben Ernährung und Bewegung die Stärkung der individuellen Ressourcen des Kindes und eines positiven Selbstkonzeptes. Die Kinder übernehmen ihrem Entwicklungsstand entsprechend Verantwortung für die eigene Hygiene und Gesundheit

Wir fördern diesen Bereich mit:

- Gesprächen
- Büchern, Sachbüchern
- Gesundheitsprojekten
- Begleitung der Sauberkeitsentwicklung und Körperhygiene
- Musik sowie anderen Formen als Entspannungsmethoden und Yoga als Schwerpunkt
- Gesundes Frühstück
- Tägliche Gartenzeit

Musik

Bedeutung Musik:

Kinder haben Freude an Musik und lassen sich von ihr begeistern. Sie sind interessiert an Musikinstrumenten und probieren sie gerne aus. Gemeinsames Singen, Musizieren, Klatschen und Tanzen fördert und stärkt die Sprache, das Gefühl für Rhythmus, Töne und Gemeinschaft.

Wir fördern diesen Bereich mit:

- Liedern, Singspielen
- Klanggeschichten
- Tänzern, rhythmischen Bewegungen
- Kennenlernen und ausprobieren verschiedener Instrumente
- Trommeln und klatschen

Handarbeiten, Kreis- und Fingerspiele

Bedeutung Handarbeiten:

Handarbeiten gehören seit jeher zu unserer Kultur, unserem Leben. Der Fantasie und dem feinmotorischen Geschick sind in diesem Bereich keine Grenzen gesetzt.

Wir fördern dies mit:

- Weben
- Flechten
- Sticken
- Knüpfen
- Nähen

Bedeutung Kreis- und Fingerspiele:

Diese Spiele bereiten den Kindern Spaß. Sie erzeugen ein Gemeinschaftsgefühl und fördern die Bereiche Sprache, Motorik und Beweglichkeit, musikalische und rhythmische Entwicklung, Aufnahme- und Merkfähigkeit, Konzentration und Sozialverhalten.

5.6 Transitionen

In unserem Kindergarten wird über die genannten Bildungsbausteine hinaus besonderer Wert auf folgende Querschnittsaufgaben gelegt.

Transitionen sind komplexe Veränderungsprozesse, die der Einzelne in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt durchläuft. Hierbei handelt es sich um kritische Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren können.

Kinder müssen Veränderungen verarbeiten, neue Beziehungen aufnehmen und sich mit ihrer veränderten Rolle auseinandersetzen. Übergänge stellen eine pädagogische Herausforderung dar und bedürfen daher besonderer Aufmerksamkeit, Planung und Begleitung. Neuanfänge sind Herausforderungen und Chancen zugleich!

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung nehmen die Kinder an der sogenannten „Maxi-Zeit“ teil. In dieser Zeit gibt es gezielte Angebote zur Vertiefung der Basiskompetenzen, Projekte, Ausflüge, Brandschutzerziehung und Verkehrserziehung.

Wir pflegen einen engen Kontakt zur Grundschule. Wenn die freiwillige Einwilligung zum Austausch mit der Schule vorhanden ist, können wir neben organisatorischen Besprechungen auch den Übergang für die Kinder in die Schule erleichtern.

Die Schule wird von den zukünftigen Schulkindern zweimal besucht, einmal um das Verkehrstheater zu sehen und einmal um an einem "Schnuppertag" den Schulablauf und die Lehrerin kennen zu lernen.

Außerdem werden die Eltern von der Grundschule zu einem "Schulelternabend" eingeladen. Dieser wird in Kooperation von Lehrerinnen der Grundschule und Pädagogen*innen der Kindergärten durchgeführt. Dabei erhalten die Eltern Informationen zu der Schulzeit und die Anforderungen nach der Einschulung.

An einem „Vorkurs Deutsch 240 lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Die Umsetzung findet in Kooperation mit der Schule statt.

5.7 Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

Schlüsselprozesse sind essentiell, um Bildungsprozesse zu realisieren.

5.7.1 Leben in Vielfalt

"Es gibt keine Norm für das Menschsein. Es ist normal, verschieden zu sein."

Richard von Weizsäcker, 1. Juli 1993, Bonn

Basierend auf den Prinzipien des Paritätischen hat für uns die ethnische, kulturelle und religiöse Vielfalt einen hohen Wert. Die Diversität der Menschen, die unseren Kindergarten besuchen oder in ihm arbeiten, wird wertgeschätzt, als Bereicherung der Gemeinschaft und als wertvolles Lernfeld gesehen.

Diese Verschiedenheit im gemeinsamen zu erkennen ist Ziel einer inklusiven Pädagogik.

Der Kindergarten Am Weiher unterstützt eine Bildung, die allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen und sie zu kritischem Denken über Vorurteile und Diskriminierungen anregt. Ziel ist, sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung so zu stärken, dass sie Ungerechtigkeiten wahrnehmen und Zivilcourage entwickeln. Unsere Philosophie im Kindergarten Am Weiher lautet daher:

„Einheit in der Vielfalt leben – Miteinander, nicht nebeneinander!“

5.7.2 Inklusion

In Paritätischen Einrichtungen ist die Welt zuhause. Die Interkulturelle Erziehung basiert auf einer Pädagogik, die die Besonderheiten des Kindes berücksichtigt, seine sprachlich-kulturellen Kompetenzen stärkt, ihm Hilfe und Identitätsbildung bietet. Sie bezieht sich auf Kinder mit und ohne Migrationshintergrund. Kulturelle und sprachliche Unterschiede werden wertgeschätzt und als Bereicherung und Lernchance wahrgenommen.

Das pädagogische Personal legt in allen Lernfeldern Wert darauf, dass Kenntnisse und positive Erfahrungen über andere Kulturen und Nationen vermittelt werden. Dadurch entwickeln die Kinder die notwendige Offenheit und Empathie, die sie auf die zukünftigen Anforderungen einer immer globaler werdenden Gesellschaft vorbereiten.

Dazu ist es selbstverständlich, dass alle pädagogischen Fachkräfte eine positive Grundeinstellung gegenüber allen Nationen, Kulturen und Sprachen haben und in der Einrichtung eine Offenheit und Wertschätzung für diese sichergestellt ist.

Im Kindergarten „Am Weiher“ wird dies im Alltag selbstverständlich gelebt.

Durch Gespräche über andere Kulturen, Wertschätzung aller Sprachen und Dialekte, den Einsatz von Büchern, Musik und Spielmaterial etc. und der offenen, toleranten Haltung der Mitarbeiter*innen, sowohl den Kindern als auch den Teammitgliedern untereinander. Kinder lernen dadurch Offenheit, Toleranz und Wertschätzung gegenüber jedem Anderssein.

5.7.3 Integration

Jedes Kind, ob mit oder ohne Behinderung, ob von Behinderung bedroht hat das gleiche Recht und den Anspruch darauf, bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen zu bekommen.

Eine ganzheitliche Förderung bedeutet, sich an den individuellen Fähigkeiten der Kinder zu orientieren und die unterschiedlichen Startbedingungen, Erfahrungen, Interessen und Lernstile der Kinder oder die Art der gegenseitigen Hilfe zu berücksichtigen.

Das Ziel unserer Arbeit ist es, optimale Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten für alle Kinder im Kindergarten Am Weiher zu schaffen. Wir stehen dem Gedanken der Integration sehr offen gegenüber. Unsere Haltung ist, auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen und Andersartigkeiten, soweit wir dies leisten können, in unserem Haus aufzunehmen. Es ist für uns selbstverständlich, dass wir im Sinne des Kindes und seiner Entwicklung mit den Fachdiensten kooperieren.

Regelmäßige Elterngespräche, Fallbesprechungen, Reflexionen sind weitere Bestandteile unserer Arbeit.

5.7.4 Partizipation

Im Kindergarten „Am Weiher“ gibt es verschiedenen Ebenen und Möglichkeiten für Kinder und Erwachsene sich zu beteiligen.

Eines der wesentlichen Ziele frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung ist, Kindern zu ihrem Recht zu verhelfen und sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu beteiligen. (UN-Kinderrechtskonvention Art. 12, 13, 15, 27, 30 und 31, KJHG §8 und §9, BayKIBIG.)

Partizipation ist nicht nur ein wichtiges Kinderrecht, sondern bildet eine der wichtigen Grundlagen der Prävention von sexuellem Missbrauch. Partizipation ist ein Schlüssel zur Bildungsqualität und ein zentraler Bestandteil gelebter Demokratie. Diese Alltagsdemokratie bietet den Kindern ein ideales Lern- und Übungsfeld, sowie weitreichende Entwicklungsmöglichkeiten.

In unseren Einrichtungen bedeutet Partizipation mit, statt für, Kinder zu handeln.

Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheit zur Mitwirkung und zum selbstbestimmten Handeln in ihrem Lebensalltag. Durch aktive Beteiligung befähigen wir sie, ihre Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Gefühle zu verbalisieren und die der Anderen zu achten. Fragen zu stellen, gemeinsame Lösungen zu suchen und zu finden, sowie Entscheidungen zu treffen – soweit altersbedingt möglich.

Ebenso sind die Kinder an der Gestaltung ihrer Lernumgebung, des Zusammenlebens und ihrer Bildungsprozesse beteiligt. Formen und Methoden von Partizipation berücksichtigen die Entwicklung der Kinder und deren Persönlichkeit. Verlässliche Strukturen gewährleisten, dass Kinder ihre Beteiligungsrechte wahrnehmen können.

Bei uns im Kindergarten „Am Weiher“ entscheiden die Kinder mit welchen Freunden und an welchem Ort sie spielen. Die Kinder sind in der Entscheidung einer Teilnahme an den Spiel- und Bildungsangeboten, sowie bei Projekten miteingebunden. Beim Essen entscheiden die Kinder „was und wieviel“ sie Essen möchten.

Partizipation der Kinder erfordert ebenso die Partizipation der Eltern, des Teams, und zwischen Träger und Mitarbeiter*innen. Die Teilhabe und Mitwirkung aller Beteiligten an den Bildungs- und Erziehungsprozessen des Kindes ist in unseren Einrichtungen ein unverzichtbarer qualitativer Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Bei der Gestaltung von Festen z.B. Sommerfest, bei der Umsetzung von Projekten oder Angeboten z.B. Werken mit Holz, Vorlesetag und Ausflügen freuen wir uns über eine Beteiligung und Unterstützung der Eltern. Erwachsene sind Vorbilder und ihre Umgangsformen Anregung für die Kinder.

5.7.5 Geschlechtersensible Erziehung

„Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Im Vergleich der Geschlechter sind die Gemeinsamkeiten bei der Intelligenz, den Begabungen, Fähigkeiten und anderen Persönlichkeitsmerkmalen größer als die Unterschiede. Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden mit Wertschätzung behandelt.“ (BEP)

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in der Kindertageseinrichtung von besonderer Bedeutung. Kinder setzen sich intensiv mit den Rollen von Mädchen beziehungsweise Jungen auseinander. In unserer Kindertageseinrichtung sind Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt. Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer individuellen Geschlechtsidentität.

Unsere Umsetzung:

Gespräche mit Einzelnen in Klein- und Großgruppensituationen

Wahrnehmung der unterschiedlichen und gemeinsamen Interessen und Bedürfnissen von Mädchen und Jungen

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

6.1 Formen und Methoden für die Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte begegnen sich beim Eintritt der Kinder in die Einrichtung in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Für das Gelingen einer guten Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sind gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung erforderlich.

Die Ressourcen aus der Elternschaft und die Bereitschaft, diese in Absprache mit dem pädagogischen Fachpersonal einzubringen, sind willkommen und werden als Bereicherung in der Arbeit mit den Kindern gesehen.

Unser Angebot für Sie:

- Tür- und Angelgespräche
- Eingewöhnungsgespräch
- Entwicklungsgespräche
- Abschlussgespräch
- Dokumentationsbereich
- Elterninformationen und Elternbriefe
- Fach- und themenbezogene Elternabende
- Elternaktionen wie z.B. gemeinsame Bildungsangebote
- Jährliche Elternbefragung
- Feste und Feiern

6.2 Elternbeirat – Funktion & Aufgaben

In der Funktion als Elternbeirat sind Eltern als beratende Instanz eingebunden. Als Verbindungsglied zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften, Leiterin und Träger genießt der Elternbeirat das Vertrauen aller Beteiligten. Am Anfang des neuen Kindergartenjahres wird der neue Elternbeirat gewählt. Für uns bedeutet Elternbeirat nicht nur die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten, sondern wir sehen ihn als partnerschaftlich und unterstützend für unsere Anliegen als Einrichtung an.

In Form von Elternbeiratssitzungen findet ein Austausch zwischen Elternbeirat und Leitung, als Vertretung für den Kindergarten, statt. Die Schließtage der Einrichtung werden mit dem Elternbeirat abgestimmt. Die Mithilfe bei gemeinsamen Unternehmungen, wie Festen, gesundes Frühstück oder auch Ausflügen bedeutet für uns eine große Unterstützung und Erleichterung.

7. Vernetzung und Zusammenarbeit im Gemeinde- und Sozialraum

Zur Ergänzung unseres pädagogischen Handelns arbeiten wir soweit wie möglich eng mit anderen Einrichtungen zusammen:

- Kinderkrippen aus der Gemeinde Aying "
- Kindergärten aus der Gemeinde Aying
- Grundschule "Großhelfendorf"
- Frühförderstelle Holzkirchen-Miesbach
- Freiwillige Feuerwehr
- Polizei
- Fachakademien und Fachoberschulen für Sozialpädagogik

8. Qualitätssichernde Maßnahmen

8.1 Beschwerdemanagement

In den Paritätischen Kindertageseinrichtungen gibt es ein praktikables und altersgerechtes Beschwerdesystem. Das System bietet geeignete Möglichkeiten der Beschwerde für Kinder, aber auch für Eltern und Mitarbeiter*innen.

Damit ein Beschwerdesystem in einer Kindertageseinrichtung gelingt wurden Grundsätze erarbeitet, die dazu dienen, bereits vorhandene Beschwerdemöglichkeiten zu reflektieren und ggf. zu optimieren. Grundsätze für ein gelingendes Beschwerdesystem:

1. Beschwerdestimulation
2. Beschwerdeannahme
3. Beschwerdebearbeitung
4. Vorausschauendes Handeln der Einrichtung
5. Einbezug der Eltern
6. Beschwerden von Mitarbeiter*innen

Paritätische Kindertageseinrichtungen bieten ein Dienstleistungskonzept an, das sowohl kundenorientierte Angebote, als auch kundenfreundliche Interaktionen beinhaltet.

Das bedeutet, dass Beschwerdemanagement als ein Prozess gesehen wird, indem Rückmeldungen als Chance wahrgenommen, genutzt und mögliche Schwachstellen schnell und effektiv aufgedeckt werden.

Dazu bedarf es einer Ermutigung aller Beteiligten, Beschwerden und Verbesserungsvorschläge offen zu äußern.

In unseren Einrichtungen ist die Voraussetzung für die Implementierung eines Beschwerdeverfahrens eine partizipative und dialogische Haltung der Erwachsenen, die das Wohl des Kindes und die Unterstützung seiner Entwicklung als Handlungsmaxime verstehen.

Ein gesichertes, verlässliches und einheitliches Bearbeitungsverfahren trägt zur Verbesserung unserer Einrichtungs- und Servicequalität bei. Um die Zufriedenheit der Eltern zu messen, findet einmal jährlich vom Träger aus eine anonyme Online-Elternbefragung statt.

Ebenso wie den Erwachsenen, ermöglichen wir den Kindern neben dem Beteiligungs- auch ein Beschwerderecht.

Die Pädagogen geben den Kindern sowohl auf unterschiedlichen Wegen im Alltag Gelegenheit ihre Beschwerderechte kindgemäß auszuüben und dabei Erfahrungen zu sammeln, als auch im täglichen Morgenkreis. Je nach Entwicklung zeigen Kinder, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln, die Bedürfnisse, die sie sich alleine nicht erfüllen können. Dabei ergeben sich für die Kinder im Umgang mit Beschwerden vielseitige Möglichkeiten, personale Kompetenzen zu erwerben.

Die Auseinandersetzung im Team mit den Anliegen der Kinder führt zur Reflexion und unterstützt die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und somit ihre individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozesse in der pädagogischen Arbeit.

Kinder, die sich wertgeschätzt fühlen, die sich selbstbewusst für ihre Bedürfnisse und Rechte einsetzen, sind eher vor Gefährdung geschützt.

Kindern Beteiligungsrecht zuzugestehen und Beschwerdemöglichkeiten zu eröffnen gewährt präventiven Kinderschutz.

8.2 Maßnahmen zum Schutze der Kinder

Im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB VIII § 8a kommt den Kinderbetreuungseinrichtungen eine besondere Rolle zum Wohl und Schutz der Kinder zu.

Diesbezüglich wurde mit dem zuständigen Jugendamt eine entsprechende Vereinbarung geschlossen (§8a SGB VIII Vereinbarung).

Um auf eine vermutete oder offensichtliche Kindeswohlgefährdung professionell, kompetent und zeitnah reagieren zu können, haben wir innerhalb der gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH einen Leitfaden und Handlungsleitlinien zum Umgang bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung entwickelt. Durch den Schutzauftrag sind wir insbesondere verpflichtet, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung auf entsprechende Hilfen hinzuwirken.

Reichen die Maßnahmen innerhalb unseres Aufgabenbereiches nicht aus, um eine drohende Kindeswohlgefährdung abzuwenden, kooperieren wir mit Fachstellen wie Jugendamt, Allgemeiner Sozialdienst, Gesundheitsamt und anderen Beratungsstellen.

Regelmäßige und intensive Auseinandersetzung mit den Inhalten und Themen des § 8a in Arbeitskreisen und Fortbildungen führten zur Entwicklung von konkreten Handlungsleitlinien für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung innerhalb unseres Aufgabenbereiches.

Zudem werden alle Mitarbeiter*innen darin geschult Gefährdungen der Kinder zu erkennen und gegebenenfalls Schritte zur Abwendung der Gefahren einzuleiten.

Schutzkonzept

Der Träger hat zur strukturellen Prävention ein umfassendes Schutzkonzept erarbeitet. Dazu gehören Maßnahmen zum Personalmanagement, ein systematisches Beschwerdemanagement und Schutzvereinbarungen die für alle Teammitglieder bindend sind.

Diese Maßnahmen sind festgelegt und werden in der Einrichtung von den Mitarbeitern umgesetzt. Um den Schutz, der uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten, ist uns eine kontinuierliche und flächendeckende Präventionsarbeit wichtig. Deshalb haben wir auf verschiedenen Ebenen Instrumente der Prävention verankert, um Missbrauch innerhalb unserer Einrichtung bestmöglich vorzubeugen.

Es bestehen klare Regeln und Strukturen im Einrichtungsalltag. Wir haben ein hausinternes Schutzkonzept erarbeitet. Dieses kann bei Bedarf eingesehen werden. Für alle Mitarbeiter*innen gilt verpflichtend die Einhaltung des hauseigenen Schutzkonzeptes.

Regelungen hierzu sind:

- Sechs-Augen-Prinzip
- Prinzip der unverschlossenen Tür
- Keine Privatgeschenke an Kinder
- Keine Privaten Kontakte zu Kindern
- Keine Geheimnisse mit Kindern
- Klare Regeln für die Hilfe beim Toilettengang und Wickelsituation
- Gestaltung der Schlafsituation
- Körperliche Nähe zum Kind – der Impuls geht vom Kind aus
- Wertschätzende Kommunikation

8.3 Ausfallmanagement

In einer Kindertagesstätte kann es im betrieblichen Alltag immer wieder zu Personalausfällen kommen. Um die Gesundheit der Mitarbeitenden zu stärken und Ausfälle zu minimieren, hat die Paritätische Kindertagesbetreuung ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt. Das Team der Kita erarbeitet unter anderem jedes Jahr Gesundheitsziele, mit denen sowohl die physische, wie auch die psychische Gesundheit unterstützt werden soll.

Dennoch kann es zu Personalengpässen kommen. Im Folgenden finden Sie Maßnahmen, die dann zum Einsatz kommen:

Ein kleiner „Springerpool“ ermöglicht die Springer*innen/Pädagogen*innen in den Einrichtungen mit erhöhtem Personalausfall einzusetzen.

Da die Paritätische Kindertagesbetreuung Süd viele Einrichtungen betreibt, besteht in Notfällen die Möglichkeit, personelle Unterstützung aus anderen Einrichtungen anzufordern. Auf kollegialer Ebene wird dann aus anderen Einrichtungen kurzfristig eine Aushilfe zur Verfügung gestellt.

Sind diese Maßnahmen ausgeschöpft, wird in der betreffenden Einrichtung folgendermaßen gehandelt.

Zunächst wird der Tagesablauf mit seinen Angeboten und Projekten so vereinfacht, dass die Aufsichtspflicht und das Wohl des Kindes im pädagogischen Alltag weiterhin gewährleistet bleiben und das Team einen ruhigen und sicheren Ablauf gewährleisten kann.

Anberaumte Elterngespräche und weitere Termine werden ggf. abgesagt, oder verschoben. Alles konzentriert sich auf die direkte Betreuung der Kinder.

Falls diese Maßnahmen nicht ausreichen sollten, werden Eltern gebeten, ihr Kind früher aus der Einrichtung abzuholen. Die Leitung der Einrichtung kann dann das vorhandene Personal in der Kernbetreuungszeit einsetzen und eine tägliche Kernöffnungszeit gewährleisten. Es reduziert sich lediglich vorübergehend die tägliche Öffnungszeit der Kita.

Falls der Personalausfall extreme Ausmaße annehmen sollte und die Aufsicht der Kinder nicht mehr gewährleistet wäre, muss die Einrichtung die Kinderzahl auf sogenannte Notgruppen reduzieren. In diesem Fall wird nur noch für die Kinder eine Betreuung ermöglicht, deren Eltern keine alternative Betreuungsform organisieren können. Um Aufsichtspflichtverletzungen zu vermeiden, ist eine weitere Möglichkeit, die Öffnungszeiten bei extremen Personalengpässen zu reduzieren. Im Extremfall (z.B. bei Blitzeis, Sturm, heftiger Schneefall, Hochwasser, ansteckenden Krankheiten/Epidemien o.ä.) kommt es zur Schließung einzelner Tage.

9. Quellenangaben

- Rahmenkonzeption der Paritätischen Kindertagesbetreuung
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- UN-Kinderrechtskonvention
- Gefährdungsanalyse für Träger der Kinder- und Jugendhilfe und Behindertenhilfe zur Prävention von Missbrauch in Einrichtungen, Amyna e.V.

10. Impressum

Kindergarten "Am Weiher"

Moosweg 6
85653 Aying
Tel.: 08095 2241
E-Mail: amweiher@paritaet-bayern.de

Leitung: Petra Reiß
Konzeption erstellt: August 2012
Überarbeitet: August 2020

V.i.S.d.P.

Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH Süd
Charles-de-Gaulle-Straße 4
81737 München
Raymond Walke
Geschäftsführung
www.parikita.de

